

Familie | Im Rahmen der Generalversammlung des Vereins «freuw» wurde eine Studie präsentiert

# Arbeit und Familie unter einen Hut bringen

**VISP | «Je mehr Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, umso mehr Mütter arbeiten Vollzeit.» Diese Korrelation zeigte Susanne Stern während ihres Referats am Donnerstagabend auf.**

Im Zentrum der Forschungsarbeit von Susanne Stern, diplomierte Sozialgeografin und Projektleiterin, und ihrem Team des Forschungsbüros INFRAS stand die Frage: «Was bringt die familienergänzende Kinderbetreuung für die Gleichstellung?»

«Zum ersten Mal verschafft diese Nationalfonds-Studie einen landesweiten Überblick über die Versorgung der Betreuungsangebote und zeigt, wie sich diese auf die Erwerbspensen von Müttern und Vätern auswirken», erläuterte die Referentin.

Im Zeitraum von drei Jahren (2010 bis 2013) beschäftigten sich Susanne Stern und ihre Mitarbeiter mit diesem komplexen Thema. Zwei Fragen bewegten die Gemüter: «Wie steht es um die Versorgung mit familienergänzenden Betreuungsangeboten?» und «Wie wirkt sich diese auf die Erwerbssituation von Müttern und Vätern aus?»

### Erkenntnisse

Aufgrund der Tatsache, dass in der Schweiz rund 30 Prozent der Mütter von Kindern im Vorschulalter (1 bis 6 Jahre) nicht mehr erwerbstätig sind und unser Land im internationalen Vergleich einen geringen Anteil an erwerbstätigen Müttern aufweist, startete das Forschungsteam eine Analyse der Situa-



Engagiert. Susanne Stern, Referentin (links), erklärt kompetent und verständlich ihre Forschungsergebnisse. Karin Pece, Präsidentin vom Verein «freuw», bedankt sich. FOTO: W

on. Im Fokus der Betrachtungen standen die formellen und berufs-kompatiblen Angebote an Kinderbetreuungen wie Spielgruppen oder Nachschulbetreuung. In diesen Bereichen herrscht in der Schweiz gemessen an den Nachfragen eine grosse «Angebotslücke».

### Grosse Unterschiede

Eine Herausforderung stellte laut Susanne Stern die Erhebung der Daten dar. «In einigen Kantonen war eine komplette Erfassung nicht möglich», fügte sie hinzu. Folgende Ergebnisse liessen aufhorchen: «Die Zen-

tral- und die Ostschweiz haben im Vorschul- und Schulbereich am wenigsten Betreuungsplätze für Kinder im Angebot. Die Romandie und städtische Agglomerationen wie Basel-Stadt oder Zürich hingegen verfügen über gute Versorgung an Betreuungsplätzen.» Der Kanton Wallis bewegt sich im Mittelfeld.

### Interessante Analyse

Die Angebote an Betreuungsplätzen fördern die Karrierechance der Frau, fanden die Verantwortlichen heraus. Für die Studie ging man vom durchschnittlichen Versorgungsgrad

an Krippenplätzen und im Schulbereich an Mittags- und Nachschulbetreuung aus (Anzahl Plätze pro 100 Kinder). Im Wallis betrifft dies acht bzw. sechs Prozent zur Verfügung stehender Plätze. Stern zeigte auf, dass eine Zunahme der Angebote an externer Kinderbetreuung das Arbeitspensum der Väter verringert. Die Referentin zog folgende Konsequenz: «Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich dieses partnerschaftliche Betreuungs- und Ergänzungsmodell zwischen den Eltern positiv für alle Beteiligten auswirkt.»

### Massnahmen ergreifen

Was ist zu tun? Die Verantwortlichen der Studie fordern einerseits die Politiker aller Ebenen auf, genügend Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung zu schaffen, für alle verfügbar und qualitativ abgesichert.

Des Weiteren betont Frau Stern in ihrem Vortrag: «Arbeitgeber sind gefordert, einen Beitrag zur Förderung der Vereinbarkeit zu leisten.»

### Qualitätssicherung

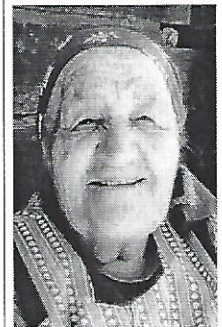
Um die Studie zu untermauern, führte die Arbeitsgruppe mit 31 erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Müttern und Vätern Gespräche über Gründe für ihr gewähltes Modell zur Kinderbetreuung und fragte sie, unter welchen Umständen sie ihr aktuelles Arbeitspensum ändern würden. Mütter, die formelle Angebote nutzten, sahen einen Vorteil darin, dass sie in ihrer Erwerbstätigkeit am Ball blieben und sie begrüssten es, dass ihre Kinder andere Kontakte knüpfen konnten und früh selbstständig wurden. Mütter, die weniger als 50 Prozent arbeiteten, nutzten häufiger die informellen Kinderhütendienste wie Grosseltern oder Bekannte. Ausser Acht gelassen wurde bei der Studie die Betreuung durch Tagesmutter.

Susanne Stern wies abschliessend darauf hin, dass seit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative dieses Thema an Brisanz gewonnen hat. Laut Stern ist eine Zunahme der Erwerbstätigkeit von Frauen unumgänglich. **ime**



### Gratulation zum 90. Geburtstag

**BRIG-GLIS |** Morgen Sonntag feiert Hedy Fercher-Lehner in ihrem Heim am Villenweg in guter geistiger und körperlicher Frische ihren runden Geburtstag. Zu diesem besonderen Festtag gratulieren der Jubilarin ihr neun Kinder mit Partnern, die Enkelkinder und Urenkel. Für die Zukunft wünschen sie ihr Glück, Gesundheit und Gottes Segen.



### Alles Gute zum 90. Geburtstag

**MUND |** Heute Samstag, den 8. März 2014, feiert Agnes Schnydrig-Pfammatter in Mund ihren 90. Geburtstag. Ihre Kinder, Schwiegerkinder, Enkel, Urenkel, Verwandte und Bekannte gratulieren herzlich. Die Familie ist dankbar für ihre humorvolle, gesellige Art und dafür, dass sie ihr stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Gottes Segen möge sie weiterhin begleiten.



### Viel Glück zum 90. Geburtstag

**UNTEREMS |** Im Altersheim Emserberg, Unterems, kann morgen Sonntag, 9. März, Hilda Inderkummen ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin liest noch alle Tage den «Walliser Boten» und freut sich über jeden Besuch. Zum Fest gratulieren ihr die Verwandten und Bekannten von Herzen und wünschen ihr alles Gute zum Geburtstag.

Energie | Fusionsbeschluss an der Jubiläums-Generalversammlung der Visp Energie Dienste AG (VED)

# «Heute schreiben wir Geschichte»

**VISP |** An der 10. Generalversammlung der VED wurde der Fusionsbeschluss mit der EDB und der ENAG einstimmig angenommen.

«Die heutige Jubiläums-Generalversammlung ist eine ganz besondere, da die Aktionäre der VED die Fusion mit EDB Energie Dienste Bürench AG und der ENAG Energiedienste Niedergesteln beschliessen. Mit dem heutigen Abend wird Geschichte geschrieben und ein bedeutender Meilenstein gesetzt», begrüsst VED-Verwaltungsratspräsident Rolet Gruber die Anwesenden an der zehnten ordentlichen Generalversammlung im Visper La Poste.

### Strategisch weitsichtiger Entschluss

Die Vorbereitungsarbeiten mit Blick auf die Fusion von VED, EDB und ENAG prägen das abgelaufene Geschäftsjahr. Nebst den Beratungen und Beschlüssen in den Verwaltungsräten galt es auch, die politischen Behörden der betroffenen Gemeinden zu überzeugen, dass die Fusion der Gesellschaften einerseits ein strategisch weitsichtiger



Präsidententreffen. Die Verwaltungsratspräsidenten der fusionierten Energiegesellschaften: Richard Kalbermatter, Rolet Gruber und Karl Werlen (von links). FOTO: W

Entschluss ist. Daneben profitieren andererseits vorab die Kunden der kleineren Gesellschaften. Die Festlegung der Stromtarife, die ab 1. Oktober 2013 in Kraft sind, gehört mittlerweile zum Tagesgeschäft. Im Verhältnis zu den Kunden ist die Tarifierung jedes Jahr immer noch ein Meilenstein. Die von der Generalversammlung beschlossenen Stromtarife werden jeweils auf den 1. September veröffentlicht und haben Gültigkeit ab 1. Oktober. Vom durchschnittlichen Gesamtpreis der

VED ohne EDB und ENAG des abgeschlossenen Geschäftsjahres von 15,80 Rappen pro Kilowattstunde entfallen 48 Prozent auf den eigentlichen Energiepreis, 41 Prozent auf die Netznutzung und elf Prozent auf die Energiegebühren.

### Sinkende Preise

Generell kann festgehalten werden, dass die Preise für elektrische Energie auf den europäischen Märkten immer noch sinkende Tendenz aufweisen. Einer der Hauptgründe dafür ist, dass

die neuen erneuerbaren Energien, vorab in Deutschland, massiv subventioniert werden. Dadurch wird der Bau von Fotovoltaik- und Windenergieanlagen stark gefördert. Die aus diesen Anlagen erzeugte Energie überschwemmt den Strommarkt und führt zu sinkenden Preisen. Als Folge davon sinken auch die Strompreise bei der VED, da der Vorlieferant EnAlpin der europäischen Preisentwicklung Rechnung tragen muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

### Gutes Ergebnis im letzten Jahr

Der gesamte Stromverbrauch der 7080 Kunden im Einzugsgebiet der VED lag 2012/2013 mit 57916 Megawattstunden um 1,5 Prozent unter dem Vorjahr. Der Erlös aus dem Stromgeschäft von rund 9,2 Millionen Franken liegt mengen- und preisbedingt unter dem Vorjahr. Der Erlös besteht aus dem Energieverkauf an die Kunden, den Nutzungserlösen der Endkunden und dem Erlös aus den Energiegebühren.

Der Aufwand aus dem Stromgeschäft von rund 7,3 Millionen Franken besteht aus dem Stromkauf von der EnAlpin,

dem Netznutzungsaufwand für die Benutzung der oberliegenden Netzebenen und den Energiegebühren, die an Swissgrid und an die Konzessionsgemeinden weitergeleitet werden. Die Konzessionsabgaben an die fünf VED-Gemeinden machen 2012/2013 den Betrag von rund 556 200 Franken aus.

### Erhöhung des Aktienkapitals auf zwei Millionen

An der Generalversammlung trafen sich die Vertreter der Gemeinden Visp, Baltschieder, Lalden, Eggerberg und Ausserberg. Zum ersten Mal waren auch die Vertreter der neuen Mitgliedergemeinden Bürench und Niedergesteln dabei. Der Notar Jodok Wyer erläuterte die Fusion ausführlich aus juristischer Sicht. «Die Rechtswirksamkeit folgt nach dem Eintrag ins Handelsregister», so der Notar. Mit der Fusion wird auch das Aktienkapital auf zwei Millionen Franken erhöht. Zudem wurde gestern René Dirren verabschiedet. Er war bei der VED von Anfang an dabei und hat Massgebliches zum Erfolg der AG beigetragen. Auf ihn folgt Alain Bregy in den Verwaltungsrat. **slu**